

8. Juni 2015, 18:52 Späh-Skandal

Europäisches Patentamt überwachte Mitarbeiter mit Keyloggern

- In der Zentrale des Europäischen Patentamtes (Epa) sind offenbar zwei öffentlich zugängliche Rechner über mehrere Wochen hinweg mit Kameras und Spionagetechnik ausgestattet gewesen.
- Sie wurden in einem internen Verfahren eingesetzt, bei dem es um einen Patentrichter geht, der über Monate hinweg diffamierende Schreiben über den Präsidenten des Epa und weitere Manager verbreitet haben soll.
- Die Aktion traf jedoch auch viele Mitarbeiter des Patentamtes, möglicherweise sogar Mitglieder des Verwaltungsrates.

Von Katja Riedel

In der kommenden Woche wird der Präsident des Europäischen Patentamtes (Epa) nach Brüssel reisen. Dort empfängt ihn der Rechtsausschuss der Europaparlamentarier zu einem "Austausch von Ansichten", so heißt es auf der Tagesordnung. Benoît Battistelli soll über neueste Entwicklungen im Patentrecht sprechen, über die neuen Patentgerichte und manch andere Reform.

An Gesprächsstoff über rechtliche Fragen dürfte es aber auch angesichts der andauernden Krise zwischen Battistelli und vielen der etwa 7000 Mitarbeitern in München, Berlin, Wien und Den Haag nicht mangeln. Seit Battistelli ein umfangreiches Reformwerk in Gang gesetzt hat, das unter anderem das Beförderungssystem umkrempelt, gibt es vehemente Auseinandersetzungen. Nun kommt ein neues heikles Thema hinzu: mutmaßliche heimliche Überwachung. Denn einem internen Schreiben zufolge, das der SZ vorliegt, wurden Ende vergangenen Jahres am Epa öffentlich zugängliche Computer ausgespäht: mit Kameras und mit sogenannten Keyloggern. Damit lässt sich das aufzeichnen, was der Benutzer schreibt, welche Seiten er ansteuert und wie er kommuniziert.

Keiner der Nutzer wusste, dass die Geräte installiert sind

Manche Keylogger fertigen auch Schnappschüsse des Bildschirms an. Die Kamera zeichnet zur gleichen Zeit auf, welche Person zum fraglichen Zeitpunkt den Rechner bedient. Das Pikante: Keiner der Nutzer wusste, dass die Geräte installiert sind - und die beiden Rechner, die dem vertraulichen Papier aus der internen

Ermittlungsabteilung zufolge mit diesen Überwachungsgeräten ausgestattet werden sollten, standen wohl im ersten Stock der Epa-Zentrale an der Münchner Erhardtstraße.

Und zwar in einem Aufenthaltsbereich, der vor allem für Mitglieder des Epa-Verwaltungsrates eingerichtet wurde - des höchsten Gremiums in der Europäischen Patentwelt, in dem die Vertreter der 38 Einzelstaaten sitzen. Zu den Besuchern des Patentamtes, die sich üblicherweise im ersten Stock aufhalten, zählen zudem Patentanwälte. Das Epa wollte sich am Montag nicht zu dem Papier äußern, dementierte dessen Echtheit jedoch nicht.

In dem Papier, das der Chef der Epa-Ermittlungsabteilung erstellt und an den Datenschutz-Beauftragten geschickt hat, begründet er die Überwachung mit einer diffamierenden Kampagne gegen den Präsidenten und andere Manager des Amtes. Tatsächlich kursieren seit Anfang 2013 solche Schreiben, die Benoît Battistelli, aber auch seinen kroatischen Vizepräsidenten Zeljko Topic zahlreicher Vergehen bezichtigen.

Man habe deutliche Hinweise, dass diese Schreiben von den beiden fraglichen Computern aus versandt worden seien, in die sich jeder registrierte Besucher, aber auch jeder Mitarbeiter des Epa über ein allgemeines Passwort einloggen kann. Deshalb sei es nicht möglich, einen einzelnen Benutzer zu identifizieren und zu überwachen, geht aus dem Schreiben hervor.

Verdeckte Überwachung der fraglichen Maschinen

Offenbar waren die internen Ermittler auf IP-Adressen gestoßen, die sie den beiden öffentlichen Rechnern zuordnen konnten. Aus diesem Grund, so der Schluss, gebe es keine andere Möglichkeit, als die beiden fraglichen Maschinen unter eine verdeckte Überwachung zu stellen. Wenn während des vereinbarten sechswöchigen Zeitfensters zwischen 7. November und 18. Dezember kein weiteres diffamierendes Material versendet werde, sollten weder die Bilder noch die Daten ausgewertet werden, heißt es. Bis dahin sei die Information, dass überwacht werde, nur den Mitgliedern der internen Ermittlungsabteilung und den Technikern zugänglich.

Heikel ist das auch deshalb, weil während des genannten Spähzeitraums auch die 142. Sitzung des Verwaltungsrates in dem Gebäude stattfand, am 10. und 11. Dezember nämlich. Und auch der Haushaltsausschuss tagte im betroffenen Zeitraum. Die Computer sollen sich in der Nähe des Raumes befinden, in dem der Verwaltungsrat tagt. Ob auch dieses Gremium und die Amtsführung, sprich Battistelli, in den Vorgang involviert wurde, ist unklar. Aus dem Schreiben geht dies nicht hervor. Darunter finden sich lediglich handschriftliche Vermerke von zwei Unterzeichnern, Unterschriften fehlen jedoch.

Selbst Vertraute äußerten Bedenken

Tatsächlich wurde aber nicht nur Material versendet, sondern auch ein mutmaßlicher Briefeschreiber ertappt - somit wurden die Daten auch ausgewertet. Ein Mitglied der Beschwerdekammer des Amtes, ein Patentrichter, wurde offenbar auf frischer Tat erwischt, Battistelli ließ ihn sofort des Hauses verweisen. Das kam einer Suspendierung gleich und damit einem rechtlich nicht zulässigen Eingriff in die Unabhängigkeit dieser Stelle, was der Verwaltungsrat aber nachträglich absegnete. Jedoch schlugen die Wellen der Empörung hoch, selbst enge Vertraute äußerten hinter vorgehaltener Hand Bedenken gegen das Vorgehen Battistellis. Und Politiker verschiedener Einzelstaaten sowie Patentanwälte empörten sich öffentlich, sprachen von Grundrechtsverletzungen.

Dass sich das Epa nun zu dem sensiblen Papier nicht äußern wollte, begründete es mit dem anhängigen Verfahren. Der Verwaltungsrat wird bei einer seiner nächsten Sitzungen über mögliche disziplinarische Maßnahmen befinden.

URL: <http://www.sueddeutsche.de/muenchen/internes-schreiben-patente-ueberwacher-1.2511405>

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: SZ vom 09.06.2015/lime/mmo

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an syndication@sueddeutsche.de.

<http://www.sueddeutsche.de/muenchen/internes-schreiben-patente-ueberwacher-1.2511405>

English translation

8 June 2015, 18:52 Spy scandal

The European Patent Office carried out secret surveillance on employees using keyloggers



At the end of last year, the European Patent Office spied on publicly accessible computers.

(Photo: lukasbarth.com)

- At the headquarters of the European Patent Office (EPO) two publicly accessible computers were fitted with cameras and surveillance technology during a period of several weeks.
- They were used in an internal procedure which involves a patent judge who is accused of having disseminated defamatory communications about the President of the EPO and other managers over a period of months.
- However, the action also affected many employees of the EPO, perhaps even members of the Administrative Council.

by Katja Riedel

The President of the European Patent Office (EPO) is set to travel to Brussels next week. There he will be received by the Legal Affairs Committee for "an exchange of views" according to the agenda. Benoît Battistelli is supposed to speak about the latest developments in patent law, the new patent courts and various other reforms.

There should be no lack of subjects for discussion in view of the ongoing state of crisis between Battistelli and many of the approximately 7,000 employees in Munich, Berlin, Vienna and The Hague. Since Battistelli initiated an extensive reform programme, which amongst other things has completely restructured the EPO's career system, there have been vehement confrontations. Now a new and awkward subject has been added to the list: allegations of covert surveillance. According to an internal document which the SZ has seen publicly accessible computers were placed under surveillance at the EPO towards the end of last year: by means of cameras and so-called [keyloggers](#). This allows the recording of what the user types, which pages he accesses and how he communicates.

None of the users were aware that the devices had been installed

Some keyloggers are capable of taking snapshots of the screen. The camera records contemporaneously which person was operating the computer at the time in question. A particularly juicy detail here is that none of the users were aware that the devices had been installed - and the two computers which were equipped with these monitoring devices according to the confidential document of the internal investigation unit, were probably located on the first floor of the EPO headquarters at Erhardtstraße in Munich.



Uprising in the Sun King's State

Benoît Battistelli is President of the European Patent Office; now his staff are challenging him on the streets. Their accusation: The Boss is overdoing things with all the powers at his command

Namely, in a publicly accessible area, which was provided especially for the members of the Administrative Council - the highest authority in the European patent world - on which the representatives of the 38 member states sit. The visitors to the Patent Office who typically sojourn on the first floor also include patent attorneys. On Monday [8 June 2015] the EPO declined to comment on the internal document but did not contest its authenticity. In the document drawn up by the Head of the EPO's investigative unit and sent to the Data Protection Officer, the reason given for the surveillance measures was a defamation

campaign against the President and other managers of the Office. In fact, since the beginning of 2013, letters accusing Benoît Battistelli, and also his Croatian Vice President Zeljko Topic, of numerous misdeeds have been circulating.

There were strong indications that these letters had been sent from the two computers in question to which not only every registered visitor but also every employee of the EPO could log in via a common password. Therefore, according to the internal communication, it was not possible to identify and monitor an individual user.

Covert surveillance of the terminals in question

Apparently the internal investigators had come across IP addresses that they could assign to both of the public computers. For this reason, according to their conclusion, there was no other option but to place the two machines in question under covert surveillance. If during the agreed six-week time window between 7th November and 18th December no further defamatory material was sent, neither the pictures nor the data would be analysed, it was stated. Until then, the information that was monitored would only be available to the members of the internal investigation unit and the IT technicians.



Storm in the Glasshouse

The European Patent Office won't settle down. New internal memos, directed against staff representatives, are causing a stir. The in-house investigation department is said to be understaffed, and word has it that crisis-management specialists are to be brought in from London to look into accusations of bullying.

The matter is also particularly sensitive because during the period in which the surveillance was being carried out the 142th Meeting of the Administrative Council also took place in the building, namely on 10. and 11. December 2014. In addition, the Budget and Finance Committee also met during the period in question.

The computers are apparently located near the room where the Council meets. Whether this body and the Office Administration, i.e. Battistelli, was involved in the procedure is

unclear. This is not apparent from the document. This only includes handwritten notes of two of the signatories but the signatures are missing.

Even insiders expressed reservations

In fact not only was material sent, but also a suspected letter-writer was caught - hence the data were also analysed. A member of the Boards of Appeal of the Office, a patent judge, was apparently caught in the act and Battistelli immediately subjected him to a “house ban”. This was equal to a suspension and consequently a legally impermissible interference with the independence of that department [*i.e. the Boards of Appeal*], which was retroactively rubber-stamped by the Administrative Council. However, the tide of indignation ran high. Off the record even insiders expressed their reservations about Battistelli’s actions. Politicians from individual member states and patent attorneys expressed their outrage in public and even spoke of violations of fundamental rights.

The EPO declined to comment on the sensitive document citing a pending procedure as its reason. The Administrative Council is due to decide on possible disciplinary action at one of its forthcoming meetings.

Traduction française

8 juin 2015, 18:52 Scandale d'espionnage

L'Office européen des brevets surveillait ses collaborateurs avec des enregistreurs de frappe



À l'OEB, à la fin de l'année écoulée, des ordinateurs en accès public ont manifestement été espionnés.

(Photo : lukasbarth.com)

- Au siège de l'Office européen des brevets (OEB), deux ordinateurs en accès public ont manifestement été équipés pendant plusieurs semaines de caméras et d'un dispositif d'espionnage.
- Ils ont été utilisés dans une procédure interne qui concernait un juge des brevets soupçonné d'avoir diffusé pendant des mois des écrits diffamatoires sur le président de l'OEB, ainsi que sur d'autres dirigeants.
- La mesure a, cependant, touché également de nombreux collaborateurs de l'Office des brevets, peut-être même des membres du conseil d'administration.

Katja Riedel

La semaine prochaine, le président de l'Office européen des brevets (l'OEB) fera le déplacement à Bruxelles. Il y sera reçu par la Commission des affaires juridiques du Parlement européen pour, selon l'ordre du jour, un « échange de vues ». Benoît Battistelli doit évoquer les dernières évolutions du droit des brevets, les nouveaux tribunaux des brevets et un certain nombre d'autres réformes.

Pour ce qui est des questions juridiques, les sujets de conversation ne devraient, d'ailleurs, pas manquer en raison également de la crise persistante entre M. Battistelli et nombre de ses quelque 7 000 collaborateurs à Munich, Berlin, Vienne et La Haye. Depuis que M. Battistelli a engagé un plan de réformes de grande envergure, qui prévoit, notamment, une refonte du système de promotion, la controverse est virulente. Voilà maintenant qu'un nouveau thème sensible vient s'y ajouter : des soupçons de surveillance secrète. En effet, d'après un courrier interne que la Süddeutsche Zeitung a en sa possession, des ordinateurs en accès public ont été espionnés à la fin de l'année écoulée à l'OEB, avec des caméras et ce que l'on appelle des enregistreurs de frappe ou [keyloggers](#). Ces dispositifs permettent d'enregistrer ce que l'utilisateur écrit, les pages qu'il ouvre et toutes ses communications.

Aucun des utilisateurs ne savait que ces dispositifs avaient été installés.

Certains enregistreurs de frappe réalisent également des copies d'écran. La caméra enregistre en même temps quelle personne utilise l'ordinateur à un moment donné. La cerise sur le gâteau : aucun des utilisateurs ne savait que ces dispositifs avaient été installés et les deux ordinateurs sur lesquels ces dispositifs de surveillance sont censés avoir été installés d'après le document confidentiel du service d'inspection interne, se trouvaient au premier étage du siège de l'OEB, rue Erhardtstraße à Munich.



Soulèvement contre le Roi-Soleil à l'Office européen des brevets

Les collaborateurs de l'Office européen des brevets à Munich manifestent dans la rue contre leur patron Benoît Battistelli : selon eux, il méprise ses collaborateurs et pourrait même empêcher la grève. Il se pourrait qu'il viole même ainsi un droit fondamental européen. Reportage

Et ce dans une zone qui a été installée essentiellement pour les membres du conseil d'administration de l'OEB, l'organe suprême dans le monde des brevets européens, auquel siègent les représentants des 38 États membres. Parmi les visiteurs de l'Office des brevets qui s'arrêtent habituellement au premier étage figurent en outre les agents en brevets. L'OEB devait s'exprimer lundi sur le document, sans, toutefois, en démentir l'authenticité.

Dans ce document, que le chef du service d'inspection de l'OEB a établi et adressé au responsable de la protection des données, il justifie la surveillance par une campagne

de diffamation contre le président et d'autres dirigeants de l'Office. Effectivement, depuis le début 2013 circulent de tels écrits, qui accusent Benoît Battistelli, mais aussi son vice-président croate Zeljko Topic de nombreux méfaits.

Selon des indices évidents, ces écrits auraient été envoyés à partir des deux ordinateurs en question, auxquels tout visiteur enregistré, mais aussi tout collaborateur de l'OEB peut se connecter au moyen d'un mot de passe général. C'est pourquoi, selon le document, il ne serait pas possible d'identifier et de surveiller un utilisateur donné.

Surveillance dissimulée des machines concernées

Les enquêteurs internes avaient manifestement trouvé des adresses IP qu'ils avaient pu attribuer aux deux ordinateurs publics. C'est pourquoi, conclut le document, il n'y aurait pas d'autre possibilité que de placer les deux machines concernées sous une surveillance dissimulée. Si, pendant la période convenue de six semaines entre le 7 novembre et le 18 décembre, aucun autre document diffamatoire n'était envoyé, ni les images, ni les données ne seraient exploitées, précise le document. Jusque là, seuls les membres du service d'inspection interne et les techniciens devraient être informés de la surveillance.



Office européen des brevets : Tempête dans la maison de verre

L'Office européen des brevets ne parvient pas à trouver le calme : de nouvelles enquêtes internes dirigées contre des représentants du personnel font beaucoup de bruit. Le personnel du service d'inspection interne étant surchargé, des experts ès crises venus de Londres sont maintenant chargés d'enquêter sur des accusations de harcèlement moral.

Là où le bât blesse, c'est que pendant de la période d'espionnage indiquée, à savoir les 10 et 11 décembre, s'est également tenue dans le bâtiment la 142^e session du conseil d'administration. Et la Commission des budgets a également siégé au cours de la période concernée.

Les ordinateurs se trouvent apparemment à proximité de la salle où siège le conseil d'administration. On ne sait pas si cette instance et la direction de l'office, autrement dit M. Battistelli, sont impliqués dans l'opération. Le document ne fournit aucune

indication en ce sens. Au bas du document figurent seulement les mentions manuscrites de deux signataires, mais les signatures manquent.

Même les hommes de confiance ont émis des réserves

En fait, non seulement des documents litigieux ont été envoyés, mais un auteur présumé de ces courriers a été identifié et les données ont donc bien été exploitées. Un membre de la chambre de recours de l'Office, un juge des brevets, a été manifestement pris en flagrant délit et M. Battistelli l'a immédiatement expulsé des locaux. Cela revenait à une mise à pied et donc à une atteinte juridiquement inadmissible à l'indépendance de cette instance, mais que le conseil d'administration a validée a posteriori. La vague d'indignation a, toutefois, été d'une ampleur considérable, au point que même des hommes de confiance du premier cercle ont exprimé à couvert leurs réserves sur la méthode employée par M. Battistelli. Et des hommes politiques des différents États membres, ainsi que des agents en brevets se sont publiquement indignés, dénonçant des violations des droits fondamentaux.

L'OEB justifie son refus de s'exprimer maintenant sur le document litigieux par la procédure en cours. Le conseil d'administration se prononcera sur d'éventuelles mesures disciplinaires lors d'une de ses prochaines séances.

Nederlandse vertaling

8 juni 2015, 18.52 uur

Europees Octrooibureau hield werknemers in de gaten met keyloggers



Eind vorig jaar blijken bij de EPA openbaar toegankelijke computers te zijn bespied.

(Foto: lukasbarth.com)

- Op het hoofdkantoor van het Europees Octrooibureau (EPA) blijken twee openbaar toegankelijke computers een aantal weken uitgerust te zijn geweest met camera's en bespiedingstechnieken.
- Ze werden gebruikt in het kader van een intern onderzoek naar een octrooirechter die maandenlang lasterlijke brieven zou hebben verspreid over de president van de EPA en andere managers.
- Veel werknemers werden echter ook door deze actie getroffen, en mogelijk zelfs leden van de Raad van Bestuur.

Door Katja Riedel

In de komende week zal de president van het Europees Octrooibureau (EPA) naar Brussel komen. Daar zal hij worden onthaald door de juridische commissie van het Europees Parlement voor een “gedachtenwisseling”, zo staat er op de agenda vermeld. De bedoeling is dat Benoît Battistelli zal spreken over de recentste ontwikkelingen op het gebied van het octrooirecht, over de nieuwe octrooirechtbanken en veel andere hervormingen.

Aan gespreksstof over juridische vragen hoeft het echter ook niet te ontbreken gezien de aanhoudende crisis tussen Battistelli en veel van de ongeveer 7000 werknemers in München, Berlijn, Wenen en Rijswijk (ZH). Sinds Battistelli een omvangrijke hervormingsagenda in gang heeft gezet, waardoor onder meer het promotiesysteem op zijn kop wordt gezet, zijn er heftige ruzies. En nu komt daar nog een netelige kwestie bij: vermoeden van geheime controle. Want volgens een intern schrijven, waarover SZ beschikt, zijn eind vorig jaar bij de EPA openbaar toegankelijke computers bespioneerd: met camera's en zogeheten [keyloggers](#). Keyloggers registreren wat de gebruiker schrijft, welke pagina's hij bezoekt en hoe hij communiceert.

Geen van de gebruikers wist dat de spionageapparatuur was geplaatst

Veel keyloggers maken ook snapshots van het beeldscherm. De camera registreert op hetzelfde moment welke persoon op het betreffende tijdstip achter de computer zit. Maar het wordt nog pikanter: Geen van de gebruikers wist dat de spionageapparatuur was geplaatst - en de beide computers, die volgens het vertrouwelijke stuk - afkomstig van de interne onderzoeksdienst - met deze bewakingsapparatuur waren uitgerust, stonden op de eerste verdieping van het in München gevestigde hoofdkantoor van de EPA.



Europees Octrooibureau in opstand tegen de Zonnekoning

Werknemers van het Europees Octrooibureau gaan in München de straat op om tegen hun baas Benoît Battistelli te protesteren: hij zou zijn personeel klein houden en hun zelfs het staken onmogelijk maken. Mogelijk schendt hij daarmee zelfs een Europees mensenrecht.

En nog wel in de recreatieruimte, die met name is ingericht voor leden van de Raad van Bestuur van de EPA - het hoogste orgaan binnen de Europese octrooiwereld, waarin de vertegenwoordigers van de 38 lidstaten zitting hebben. Bovendien bevinden zich onder de bezoekers van het octrooibureau, die zich doorgaans ophouden op de eerste verdieping, octrooigemachtigden. de EPA wilde zich maandag niet over het stuk uitlaten, maar betwistte niet de authenticiteit ervan.

In het stuk, dat is opgesteld door de chef van de onderzoeksafdeling van de EPA en door hem aan de verantwoordelijken voor gegevensbescherming was gestuurd, voert hij als reden voor de bewaking de lastercampagne tegen de president en andere managers van de EPA aan. Het klopt inderdaad dat er sinds 2013 allerlei brieven circuleren waarin niet alleen Battistelli, maar ook zijn Kroatische vicepresident Željko Topić van talrijke vergrijpen worden beschuldigd.

Men zou duidelijke aanwijzingen hebben dat die brieven zijn verstuurd vanaf beide computers in kwestie, waarop elke geregistreerde bezoeker, maar ook alle werknemers van de EPA via een algemeen wachtwoord kunnen inloggen. Daarom zou het volgens het schrijven niet mogelijk zijn om één enkele gebruiker te identificeren en in de gaten te houden.

Verborgene bewaking van de computers in kwestie

Kennelijk waren de interne onderzoekers IP-adressen tegengekomen die ze in verband konden brengen met de beide openbare computers. Om deze reden, zo concludeerde men, was er geen andere mogelijkheid dan om beide computers in kwestie stiekem in de gaten te houden. Toen er tijdens de afgesproken periode van zes weken tussen 7 november en 18 december geen verder lasterlijk materiaal meer was verstuurd, zou men het bestuderen van de beelden en gegevens achterwege hebben gelaten, zo zegt men. Op dat moment was de informatie dat de computers werden gemonitord alleen toegankelijk voor de medewerkers op de interne onderzoeksafdeling en de technische dienst.



Europees Octrooibureau Storm in het glazen huis

De rust wil voor het Europees octrooibureau maar niet wederkeren: nieuw intern onderzoek, gericht tegen werknemersvertegenwoordigers, baart opzien. Omdat het personeel van de eigen onderzoeksafdeling overbelast zou zijn, is nu het plan om crisisspecialisten uit Londen beschuldigingen van intimidatie op het werk na te laten trekken.

Heikel punt is dan ook dat tijdens de genoemde periode dat er werd gespioneerd ook de 142ste zitting van de Raad van Bestuur in het gebouw werd gehouden, en wel op 10 en 11 december. En ook de huishoudelijke commissie vergaderde in dezelfde

periode. De computers zouden zich in de buurt bevinden van de zaal waar de Raad van Bestuur vergadert. Of ook dit orgaan en de leiding van de EPA, zeg maar Battistelli, bij de gang van zaken betrokken waren, is niet duidelijk. Uit het schrijven blijkt dit in elk geval niet. Onder de brief staan slechts twee schriftelijke notities van twee ondertekenaars, maar handtekeningen ontbreken.

Zelfs vertrouwelingen uitten hun bedenkingen

In werkelijkheid werd echter niet alleen materiaal verzonden, maar werd er ook een vermoedelijke brievenschrijver betrappt - dus werden de gegevens wel degelijk bekeken. Een lid van de Kamer van Beroep van de EPA, een octrooirechter, werd kennelijk op heterdaad betrappt, waarna Battistelli hem stante pede de deur wees. Schorsing van de rechter volgde en daarmee een juridisch ontoelaatbare inbreuk op de onafhankelijkheid van deze instantie, wat de Raad van Bestuur echter achteraf goedkeurde. Toch was de verontwaardiging groot en zelfs vertrouwelingen uitten achter de coulissen hun bedenkingen over de handelwijze van Battistelli. Ook politici in diverse lidstaten en octrooigemachtigden lieten openlijk hun verontwaardiging blijken en spraken van schendingen van fundamentele rechten.

EPA gaf aan geen uitspraak te willen doen over het gevoelige document omdat het onderzoek nog gaande is. De Raad van Bestuur zal tijdens een van haar eerstvolgende zittingen beslissen over eventuele disciplinaire maatregelen.